



Zwölftes Kapitel.

Meine Wege sind nicht eure Wege
und meine Gedanken sind nicht eure
Gedanken.

Nachdem die jungen Herzöge von Celle in Erfahrung gebracht, daß der Verbündete ihres Vaters, Bischof Johann von Hildesheim, ohne ihr Vorwissen die Vermittelung des Kardinal Kurfürsten Albrecht von Mainz in Anspruch genommen, hatten auch sie sich bereit erklärt, mit den Vettern von Braunschweig und Hannover, ohne Johannes Genehmigung, Frieden zu schließen.

Bevollmächtigte Räte und Herren aus der Ritterschaft waren nach Braunschweig entsandt. Günstige Nachrichten über der Gegenpartei Willfährigkeit kamen an, und endlich konnte man im Schlosse zu Celle der Abgesandten Heimkehr mit der Friedensurkunde, die alle näheren Bedingungen enthielt, entgegensehen.

Da gab es denn eitel Freude und gespannte Erwartung, denn der langentbehrte Friede war ein kostbares Gut. Besonders der zweite Herzogsbruder, schon jetzt Ernst der Bekenner geheißten, weil er Luthers neue Lehre bekannte, wünschte alle Kraft anzuwenden, um Kirchen und Klöster zu reformieren.

Es war ein schöner, sonniger Spätherbsttag, als des Türmers Fanfaren und das Willkommenglöcklein endlich den Einzug der Abgesandten ankündigte.

Die ganze Hofgesellschaft stand auf dem Geländergange und schaute mit Spannung in den Innenhof hinab, wo der Burgvogt und viele von der Dienerschaft am Fuße der großen Schloßstreppe die Einreitenden empfingen.

Nachdem die Herzöge ihre Abgesandten zu halbständiger Zwiesprache allein gesehen, ging es zum Festmahl in der großen Halle.

Marzilla hatte schon vom Geländergange aus lautklopfenden Herzens unter den Ankommenden einen alten Freund erkannt. Der